dann und wann in den Parks, wo es erlaubt ist, meistens aber in der Umgegend auf dem Lande und in den Vorstädten; da verdiene ich mein Geld und bin erst heute Morgen nach einer dreiwöchentlichen Tour zurückgekehrt. Sieh nur meine Füße an", und er zeigte Eddy die Blasen an einem seiner nackten Füße; „ich bin zurückgekommen, um auszuruhen."

„Warum bleibst du aber nicht auf dem Lande?" fragte Eddy.

„Weil es in der Stadt unterhaltender ist und ich leichter ein billiges Nachtquartier finde."

„Ich begreife nicht, weshalb Affen nicht in der Stadt erlaubt sind, die können doch niemandem schaden", sagte Eddy nachdenklich.

Der Italiener lachte laut: „Das verstehst du nicht besser, aber ich will dir den Grund sagen. Einige Orgelleute hatten Affen, die sie abgerichtet hatten, durch die offenen Küchenfenster zu klettern und dort silberne Löffel zu stehlen; das ist oft genug passiert, und deshalb darf jetzt niemand Affen in den Straßen halten, damit sie solche Kunststücke nicht wieder ausführen — ha! ha! ha!" und wieder kamen die weißen Zähne bei seinem herzlichen Lachen zum Vorschein.

Eddy lachte mit, die Heiterkeit seines Gefährten war so ansteckend; aber dann sagte er ernst, daß dieser Affe doch hoffentlich nicht zum Stehlen abgerichtet sei.

„Nein, nein", rief der Italiener, und die braunen Wangen färbten sich dunkelrot, „mein Affe ist ehrlich und gut, er bittet nur um eine Gabe; du sollst sehen, wie er es macht, komm hier." Und auf ein Zeichen nahm das drollige Tier seinen kleinen Federhut ab, hüpfte zu Eddy und hielt ihm denselben mit einer Verbeugung hin.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206240813-0